

G. Walter, J. Nau, N. Oud (Hrsg.):

AGGRESSION UND AGGRESSIONSMANAGEMENT

Praxishandbuch für Gesundheits- und Sozialberufe

Verlag Hans Huber, Bern 2012, 619 S., 16 Abb., 28 Tab., € 49,95

ISBN 978-3-456-85073-3

Aggression und Gewalt sind „unschöne Begriffe“, mit denen man sich schon theoretisch nicht gerne abgibt. Sie gehören aber seit Menschen-Gedenken zur menschlichen Natur (wobei es im Tier- oder sogar Pflanzenreich auch nicht harmloser zugeht). Wer sich ein wenig in der Geschichte dieses Erdballs auskennt, kann sich ein Leben, ein Zeitalter und eine geographische Region ohne Aggression und Gewalt gar nicht vorstellen. Wer das bezweifelt, „hat es gut“, er lebt in einer anderen Welt als der durchschnittliche Erdenbürger. Einigen mag das Phänomen aber trotzdem nur aus den (bzw. durch die) Medien von Bedeutung sein, anderen ist das schicksals- oder auch berufs-bedingt nicht vergönnt. Ihnen nämlich, den Gesundheits- und Sozialberufen ist das vorliegende Praxishandbuch *Aggression und Aggressionsmanagement* gewidmet. Um was handelt es sich?

An Literatur dazu, vom Philosophischen über das streng Fachliche bis zu den Sensations-Meldungen der Medien mangelt es nicht. Philosophische Beiträge sind „gutwillig“, aber letztlich ineffektiv. Fachliteratur ist in der Regel auf enge Fragestellungen beschränkt und für den durchschnittlichen Interessenten meist schwer verstehbar. Die Beiträge aus Presse, Funk und Fernsehen, zuzüglich moderne Medien-Formen, machen uns vor allem mit dem derzeit herrschenden (und wachsenden) Aggressions-Pegel „vertraut“ - und lassen uns dann verunsichert bis ratlos zurück. Wo also finden wir konkrete Hilfe? Die Antwort: Dort, wo sich entsprechende Berufskreise mit alltags-nahen Beispielen auseinandersetzen müssen, und zwar berufs-bedingt konstruktiv.

Das sind beispielsweise Ärzte, insbesondere Nervenärzte und Psychiater, ferner Psychologen, Soziologen, Pflegekräfte, Heilpädagogen, Juristen, Pädagogen, zunehmend auch Lehrer, Sanitäter, Polizisten und eine Reihe neuerer Gesundheitsberufe. Und die sollten ein Werk zusammenbringen, das vor allem der „Front“ hilft, mit

ihren täglichen Auseinandersetzungen besser fertig zu werden, und zwar nicht nur durch wissenschaftliche Erkenntnisse (wichtig, aber eben oft unnötig hoch und damit unverständlich kommuniziert), sondern durch „selber erlebtes Wissen“. Ein solcher Sammelband liegt inzwischen vor, also in der Tat ein Praxishandbuch für Gesundheits- und Sozialberufe sowie verwandte Bereiche im weitesten Sinne. Mehr als zwei Dutzend Experten aus dem In- und Ausland versuchen etwas, das schon längst überfällig, aber u.W. in deutscher Sprache und dieser Form bisher nicht verfügbar ist, nämlich Erkennen, Verstehen, Reagieren, ggf. möglichst Verhüten, was Aggression und Gewalt ansonsten anrichten können.

Der Grundtenor ermöglicht schon den ersten Zugang: „Aggressives Verhalten hat immer eine Bedeutung. Es kann daher als Mitteilung, Botschaft und/oder Kommunikation verstanden werden und ist Ausdruck der dahinter liegenden Emotionen und Bedürfnisse. Die Zuschreibung eines Verhaltens als aggressiv ist von der Perspektive und dem Erleben des Betrachters bzw. der Beteiligten abhängig und hat eine starke subjektive Komponente. So die Grundhaltung und Intentionen von Herausgebern und Autoren. Und dies nun in umfassender Weise.

Beispiele: Definitionen, Theorien, Modelle u. a., was erst einmal die Basis darstellt. Dann aber geht es ins praktische Leben: Risikoeinschätzung, Erfassung aggressiven Verhaltens, konkrete Interventionen (Deeskalation, Körperinterventionen, Pharmakotherapie, psychologische Interventionen, und alles unter Berücksichtigung der jeweiligen Umgebung – sehr wichtig bei Aggression und Gewalt). Dann Aggressions-Ereignisse aus ganz unterschiedlicher Perspektive: Forensische Psychiatrie, Notaufnahme, Akutspital, klinische Psychiatrie, ambulante Pflege, Rettungsdienste und Krankentransport u. a. Schließlich die individuelle Ausgangslage durch Sucht, Demenz, seelische und körperliche Beeinträchtigungen, und zwar für alle Altersstufen, einschließlich Kinder. Dazu die jeweiligen Bereiche berücksichtigend, also heilpädagogische Einrichtungen, Klinikstationen, Alters- und Pflegeheime usf.

Und was geschieht nach Patienten-Übergriffen (wie das neutral genannt wird)? Wer kümmert sich um die Opfer, wann, wie und wie lange? Gibt es dafür eine spezifische Ausbildung von den Ersthelfern bis zu den Nachsorge-Teams? Und nicht zu vergessen: Arbeitsschutz und rechtliche Rahmenbedingungen bei Aggression und Gewalt im Gesundheitsdienst sowie organisations-bezogene Interventionen einschließlich

Organisations-, Team- und Stations-Kultur, betriebliches Sicherheitsmanagement u. a. Wichtig: die Ausbildung von Multiplikatoren und speziell geschulten Mitarbeitern, die dann auch die Leitlinien für den Umgang mit Aggression und Gewalt, und zwar sowohl fachlich als auch „erd-verbunden“, weitergeben können, sprich Definition, Chancen, Grenzen und praktische Nutzung von Leitlinien.

Am Schluss entsprechende Gewalt-Check-Listen mit konkreten Anleitungen, insbesondere Aggressions-Wahrnehmungs-Skalen, die einen erst einmal fundiert vor Augen führen, was sich hinter den globalen Begriffen Aggression und Gewalt alles folgenreich verbergen kann.

Der Sammelband besticht durch eine durchdachte Konzeption, unterstützt durch wissenschaftlich ausgewiesene, gleichzeitig aber praktisch ausgebildete und immer noch entsprechend tätige Autoren, eine solide redaktionelle Führung, die sich trotz aller Wissenschaftlichkeit auch um Verstehbarkeit bemüht, mit Tabellen, Abbildungen, Merkkästen u. a. angereichert sowie entsprechenden Literatúrauszügen und einem ergiebigen Sachwortverzeichnis.

„Dieses Werk liefert jede Menge wertvoller Impulse“ steht im Geleitwort – und dem ist nichts hinzuzufügen. Der Leserkreis wird sich von selber kontinuierlich erweitern, was einerseits inhaltlich weniger erfreut, andererseits aber durch die Fülle an praktischen Hilfen beruhigt. Und dies für eine bedenkliche zwischenmenschliche Entwicklung, die zwar schon so alt ist wie die Menschheit, aber inzwischen eine Form und Breite anzunehmen droht, die ein solches Buch unerlässlich erscheinen lässt (VF).